

Ein Augenblick Freiheit

Ein Film von Arash T. Riahi

A | F 2008, 110 min

KINOSTART: 9. Jänner 2009

Verleih

Filmladen GmbH.

Mariahilfer Straße 58/7

A-1070 Wien

Tel: 01/523 43 62-0

office@filmladen.at

www.filmladen.at

Marketing/Kooperationen

Michaela Englert

01/523 43 62-22

m.englert@filmladen.at

Pressebetreuung

apomat* büro für kommunikation

Andrea Pollach | Mahnaz Tischeh

0699-1944 8451 | 0699-1190 2257

office@apomat.at

www.apomat.at

Inhaltsverzeichnis

Credits	Seite 3
Cast	Seite 4
Kurztext	Seite 5
Langtext	Seite 5
Statements zum Drehbuch von „Ein Augenblick Freiheit“	Seite 7
Statement des Regisseurs	Seite 8
Zur Musik	Seite 9
Interview mit Arash T. Riahi über „Ein Augenblick Freiheit“	Seite 10
„In einer Vollmondnacht“ von Ahmad Shamlou	Seite 14
Zur Thematik der FLUCHT	Seite 15
Biografie Arash T. Riahi	Seite 17
Biografien DarstellerInnen	Seite 18
Company Profile WEGA-Film	Seite 23
Company Profile Les Films du Losange	Seite 24

Ein Augenblick Freiheit

A | F 2008, 110 min | Farsi/Englisch mit dUT | 35mm | Farbe

CREDITS

Buch und Regie	Arash T. Riahi
Kamera	Michi Riebl
Ton	Mohsan Nasiri
Ausstattung	Christoph Kanter
Kostüm	Monika Buttinger
Maske	Michaela Oppl, Silvia Pernegger
Schnitt	Karina Ressler
Musik	Karuan Marouf
Produzent	Veit Heiduschka
Koproduzentin	Margaret Menegoz
Ausführender Produzent	Michael Katz
Produktionsleitung	Ulrike Lässer
Prod.Leit.ung Frankreich	Maria Blicharska
Video Technician+Making Of	Arman T. Riahi
Setfotograf	Olaf R. Benold

Förderungen Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, ORF, ARTE, WDR, Eurimages

Festivaleinsätze World Film Festival Montreal | 21.8. - 1.9.2008 (ausgezeichnet mit dem Golden Zenith for the Best First Fiction Feature Film 2008)
Zürich Film Festival | 25.9. - 5.10.2008
Pusan International Filmfestival | 2.10. - 10.10.2008

www.EinAugenblickFreiheit.com | www.ForAMomentFreedom.com

CAST

Ali	Navid Akhavan
Merdad	Pourya Mahyari
Azy	Elika Bozorgi
Arman	Sina Saba
Hassan	Payam Madjlessi
Lale	Behi Djanati Atai
Kian	Kamran Rad
Abbas	Said Oveissi
Manu	Fares Fares
Jasmin	Ezgi Asaroğlu
Mutter von Azy und Arman	Toufan Manoutcheri
Vater von Azy und Arman	Michael Niavarani
Großmutter	Soussan Azarin
Großvater	Muhammed Cangören
Ahmad	Kourosh Asadollahi
Ahmads Sohn	Halilibrahim Şahin
Hotelbesitzer	Cengiz Bozkurt
Page	Efe Çetinel
Jasmins Mutter	Hülya Gülsen Irmak
Pifko	Johannes Silberschneider

EIN AUGENBLICK FREIHEIT

Tempo- und ereignisreich erzählt „Ein Augenblick Freiheit“ von der Odyssee dreier iranisch/kurdischer Flüchtlingsgruppen: einem Ehepaar, zwei jungen Männern mit zwei Kindern und einem ungleichen, befreundeten Männerpaar. Sie alle flüchten aus dem Iran und dem Irak und landen in der türkischen Hauptstadt, wo sie, die Freiheit vor Augen, in einem wenig vertrauenswürdigen Hotel tagtäglich auf den positiven Bescheid ihrer Asylanträge warten. Hoffnung und zugleich Ungewissheit charakterisieren diese erzwungene Pause auf dem Weg in ihre Unabhängigkeit. Der junge österreichisch-iranische Filmemacher Arash T. Riahi setzt die Flucht und das eigentümliche Zwischenstadium der Asylwerbenden mit tragischer Komik und enormer Spannung in Szene.

SYNOPSIS

Ali (Navid Akhavan) und sein Freund Merdad (Pourya Mahyari) riskieren ihr Leben, um Alis Nichte Azy (Elika Bozorgi) und seinen Neffen Arman (Sina Saba) aus dem Iran in den Westen zu schmuggeln und dann nach Wien zu bringen, wo die Eltern der beiden Kinder (Michael Niavarani, Toufan Manoutcheri) politisches Asyl gefunden haben.

Nach einer atemberaubenden Flucht quer durch den Iran und einer lebensgefährlichen Wanderung über die schneebedeckten Berge an der Westgrenze landen sie endlich in der Türkei.

Auch das Ehepaar Lale (Behi Djanati Atai) und Hassan (Payam Madjlessi) nimmt mit ihrem Sohn Kian (Kamran Rad) den beschwerlichen Weg über die Berge. Von einem betrügerischen Schlepper hinters Licht geführt, entgehen die drei nur um Haaresbreite ihrer Verhaftung und schaffen mit knapper Not den Weg über die Grenze. Doch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist durch Zweifel getrübt. Hätte man nicht besser in der Heimat um eine Verbesserung der Situation kämpfen sollen? Ist die Flucht nicht auch ein Verrat an all den Menschen, die man zurücklässt?

Zusammen mit anderen iranischen Flüchtlingen stranden sie in einem schäbigen Hotel in Ankara und lernen dort zwei Freunde kennen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: den kurdischen Lebenskünstler, Luftikus und chronischen Optimisten Manu (Fares Fares) und den gebildeten, geradlinigen und schwerblütigen politischen Aktivist Abbas (Said Oveissi).

Ankara, das bedeutet für die Flüchtlinge in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft ein beglücktes Auskosten all der neuen, ungewohnten Freiheiten. Keine lebensbedrohenden Schikanen bewaffneter Revolutionswächter, kein Schleierzwang, eine märchenhaft wirkende Freizügigkeit der Bekleidung und der Sitten, keine Angst, keine sichtbaren Zeichen der Repression.

Für einen Augenblick scheint die Freiheit tatsächlich erreicht zu sein. Doch dann beginnt eine zermürbende Zeit des Wartens, ein nicht enden wollendes Wechselbad aus Hoffnung und Enttäuschung. Der Willkür der türkischen Behörden ausgeliefert, ständig bedroht durch den iranischen Geheimdienst, konfrontiert mit dem Dahinschmelzen der Ersparnisse, die wegen des Arbeitsverbots nicht aufgefüllt werden können, versammeln sich die Flüchtlinge zu Hunderten vor dem UHNCR - Gebäude und warten auf ihre Anerkennung als Asylanten und auf die Weiterreise in ein Aufnahmeland. Wer mit seinem Antrag scheitert wird abgeschoben – möglicherweise in den sicheren Tod.

Zusammen mit den Protagonisten erleben wir bei aller Tragik ungewöhnlich komische Szenen aus dem Alltag, Momente großer Liebe und mangelnden Vertrauens, anrührende Beweise der Freundschaft und Momente schockierender Niedertracht. Und wir erleben, wie das qualvolle Warten in dramatischer Weise kulminiert.

Arash T. Riahi ist im Iran geboren und als Kind mit seinen Eltern nach Österreich geflüchtet. Im Film verarbeitet er seine eigenen Erfahrungen und andere authentische Geschichten als mitreißende Achterbahn der Emotionen. Bei der dramatischen Flucht über die Berge werden die Nerven der Zuschauer auf das äußerste strapaziert. Aber ebenso bereitwillig teilt die Erzählung mit dem Publikum auch die Freude der Protagonisten und die Komik dramatischer Lebensumstände. Der korrupte

Hotelbesitzer in Ankara wird für seine Habgier bestraft, Amtspersonen lassen sich beeindrucken und missgünstige Denunzianten kann man austricksen.

Riahi lässt die Ereignisse sich überschlagen und der Humor trägt sicherlich dazu bei, das Geschehen in seiner Tragik aushalten zu können. Aber der Humor ist hauptsächlich dazu da, das Publikum in die Geschichte hinein zu ziehen. „Wenn Menschen lächeln, öffnet sich ihr Kopf“, sagt Riahi, der mit „Ein Augenblick Freiheit“ seinen Anspruch ans Kino verwirklicht hat: „Wenn ich ins Kino gehe, möchte ich, dass mich ein Film nicht kalt lässt, er soll möglichst viele Sinne ansprechen.“

Bis „Ein Augenblick Freiheit“ seine fesselnde Dramatik fand, brauchte es 14 Drehbuchfassungen. Dichte und Intensität des Drehbuchs erinnern daran, dass Arash T. Riahi vor diesem Spielfilm bereits mit mehreren Dokumentarfilmen zu überzeugen wusste. „Die Souvenirs des Herrn X“, der eine schrullige österreichische Amateurfilmer-Szene portraitiert, wurde 2004 in Chicago mit der Silver Plaque ausgezeichnet. Für seinen zweiten Kinodokumentarfilm „Exile Family Movie“ erhielt er unter anderem den Max Ophüls Preis. Seine nunmehr erste große Kinoarbeit eröffnet dem 35-jährigen Regisseur die Freiheiten des fiktionalen Kinos. „Obwohl alles beim Spielfilm gestellt ist, kann man manchmal zu einer radikaleren Form von Wahrheit kommen“. Riahi nutzt diese Tatsache, um die Erfahrungen von Flucht in ihrer ganzen Schönheit und Härte als poetisch-realistischen Film darzustellen.

Wichtiges dramaturgisches Instrument ist dabei der Score, der vom kurdisch-österreichischen Elektropop-Musiker Karuan komponiert wurde. Karuan nutzt diverse orientalische Instrumente in Verbindung mit westlichen Klängen, um der Erzählung Stimmung und Dynamik zu geben, ohne sie jedoch ethnografisch zu verkitschen. In der Musik klingen nicht nur wehmütige Töne einer Abwesenheit an, sondern auch ein Gefühl des „Dazwischenseins“ zwischen den Kulturen und man versteht dadurch noch besser, dass Flucht einen Übergang von einer Heimat in die andere, von einem Leben in ein anderes darstellt.

Statements zum Drehbuch von EIN AUGENBLICK FREIHEIT

Nach der Einladung zum European Pitch Point auf der Berlinale 2002 wurde das Drehbuch aus 350 Einreichungen für den 18. Equinoxe scriptwriter's workshop in Frankreich als erstes österreichisches Drehbuch überhaupt ausgewählt. Im Folgenden einige Bemerkungen der DramaturgInnen und BetreuerInnen.

Sidney Pollack

Regisseur, Schauspieler, Produzent | USA (Out of Africa, Tootsie, The Interpreter)

This is my favourite script here, it's everyone's favourite script, you did a great job...I have no problems with the script, I really don't. You could shoot it absolutely as it is and it could be a very powerful piece of work and a very disturbing look at what goes on in the world. This is such a good script, honestly, that you don't need any tricks...It's a lovely, very moving piece. I think it's about something important and it's very challenging to imagine in my mind as a director trying to do it. I hope that this gets made because I think it is terrific.

Susan Landau

Produzentin | USA (Get Bruce, Cool runnings, An ideal husband)

I love this script, it's obviously very powerful, brilliant, shocking and fantastically dramatic. Scenes of devastation and shocking reality.

The world that you've created is the world of the men behind the desk, who can make the decision: this one lives and this one dies. This world is so compelling and powerful...

Jacques Fieschi

Drehbuchautor und Chefredakteur von Cinematographe | Frankreich (Les destinées sentimentales, Un cœur en hiver, Nelly et Mr. Arnaud)

It's very difficult to criticise this script, because obviously it's well written, efficient, very moving and precise. The narration is very good, the structure is very good... perfect the way they (the different stories) meet, and the way there are crossroads between their fates. All this is done very subtle and efficient. The balance (between tragic and humour) is very good, it's not too much.

Once more, this script is very convincing, works fine and goes deep into the human complexity.

Im Juni 2003 wurde das Drehbuch für das **Sundance Script Lab** ausgewählt. Das Sundance Script Lab findet zweimal jährlich statt und erhält mehr als 2500 Einreichungen pro Jahr. Das Buch zu „Ein Augenblick Freiheit“ wurde als einziges internationales Drehbuch für das Feature Film Program Lab ausgesucht.

Statement des Regisseurs Arash T. Riahi

Hier sind Helden, die nichts getan haben als an dem Tag, an dem ihr Kampf für ihre Ideale nicht mehr mit ihrem Überleben zu vereinen war, zu fliehen. Ein Tag, an dem ihre Vergangenheit zur Summe der Geschichte ihres Landes wurde, an dem sie fliehen mussten, um zu leben. Wer nicht flieht, passt sich an oder kämpft. Wer kämpft, stirbt. Das war die Realität des Tages, an dem sie geflohen sind. Der Film ist eine große Tür, in der sich Freiheit des Denkens und Anpassung begegnen.

Hassan floh seiner Ideale wegen. Den ganzen Film über glaubt er an die Politik. Er flieht aus Überzeugung, glaubt an die politische Kraft anderer Länder, die ihn aufnehmen sollen. Er scheitert an der Bürokratie, aber auch an seinem eigenen extremen Ich.

Ebenso flohen die Eltern von Azy und Arman. Die Eltern flohen und/aber leben. Wären sie geblieben, wären alle tot. Die Kinder folgen als der Tag für sie reif ist.

Manu und Abbas verteidigen ihre Würde, entscheiden sich auch während der Flucht für das, wofür sie geflohen sind. Es ist feige zu fliehen, sagen die Iraner, die bleiben und kämpfen oder sich anpassen. Es ist mutig zu fliehen, ins Ungewisse, aus Treue der eigenen Überzeugung gegenüber, sagen die Exil-Iraner. Ihr passt euch an, sonst wärt ihr bereits tot, sagen die Exiliraner. Ihr verrätet eure kulturelle Identität, sagen die, die bleiben. Ein Dilemma, in dem beide Seiten Recht und Unrecht haben.

In diesem Film geht es auch um Treue. Treue gegenüber politischen Idealen, Treue dem Leben gegenüber, das für manche verlöscht an dem Tag, an dem sie ihren Idealen untreu werden und nicht am Tag ihres Todes. Es geht aber auch um Treue gegenüber der Familie und auch dem eigenen Leben.

Dieser Film versteht sich als Reaktion und Kommentar zu den politischen Situationen im heutigen Europa, wo Rassismus und Fremdenhass ein erschreckendes Maß an Akzeptanz erreicht haben. Es geht mir darum, einige der wahren Geschichten und Hintergründe von so genannten „Fremden“ zu erzählen und zu zeigen, dass es sich dabei um universelle Geschichten, um Sehnsüchte nach Familie und einem Leben in Freiheit und Frieden handelt. Dieser universelle Wunsch des Menschen ist es, der ihn/sie dazu befähigt, Unmögliches zu tun. Dieser Wunsch ist es, der uns dazu bringt, die alltäglichen Erniedrigungen und Niederschläge zu überwinden und den Mut zu fassen, diesen Träumen nachzugehen, auch wenn sich viele davon in Nichts auflösen. Und dieser Wunsch schlummert in jedem von uns, egal ob wir Flüchtlinge sind oder nicht. Und diesen Träumen muss man nachgehen dürfen.

Es geht in allen Geschichten um eine Zeit des Dazwischen und der Ungewissheit, um falsche Illusionen, darum, wie unterschiedliche Menschen in ähnlichen Extremsituationen reagieren, wenn sie dasselbe Ziel vor Augen haben: die Freiheit.

Dieser Film ist eine Liebeserklärung an das Leben, denn Freiheit bedeutet Leben. Und weil ich das Leben nicht nur als etwas sehe, das man irgendwie hinter sich bringen muss, sondern als etwas, wofür es sich zu kämpfen lohnt, soll dieser Film auch eine lebensbejahende Denkweise transportieren, ohne sich jedoch den bitteren Wahrheiten des Lebens zu verschließen.

„Ein Augenblick Freiheit“ ist ein Film über das Leben, mit einem Lächeln und vielen Tränen. Ein Film, indem sich Menschen wieder finden können, die Lachen und weinen können und jene, die es nicht mehr können, vielleicht wieder lernen werden...

ZUR MUSIK

KARUAN

Karuan wurde als Sohn von Kurden 1976 in Wien geboren. Seine Liebe zur Musik entwickelt sich aus seiner Bewunderung für den kurdischen Sänger Sivan Perver und für die traditionelle kurdische Festmusik. 1995 startet Karuan mit verschiedenen Bands Einzelprojekte, die von Folk und Black Music inspiriert sind.

Der Autodidakt Karuan kombiniert heute seine vielen musikalischen Erfahrungen mit seiner eigenen Musik. Das Resultat ist eine Brücke zwischen der orientalischen Kultur seiner Familie, und der europäischen, in welcher er lebt.

Nach den Kinodokumentarfilmen „Die Souvenirs des Herrn X“ und „Exile Family Movie“ ist die Musik zu „Ein Augenblick Freiheit“ bereits die dritte Zusammenarbeit von Karuan mit Arash T. Riahi.

www.karuan.com

Interview mit Arash T. Riahi über EIN AUGENBLICK FREIHEIT

von Gunnar Landsgesell*

„Wenn Menschen lachen, öffnet sich ihr Kopf“

Gunnar Landsgesell: Ihr Film ist ungemein dicht inszeniert. Trifft hier die Intensität des ersten Spielfilms auf die äußere Realität einer Flucht an sich?

Arash T. Riahi: Beides. Wenn ich ins Kino gehe, möchte ich, dass mich ein Film nicht kalt lässt, er soll möglichst viele Sinne ansprechen. Der Film ist aber trotz meiner Erfahrungen, die ich als Kind auf der Flucht aus dem Iran gemacht habe, nur zu einem geringen Teil autobiographisch. Mein Ziel war es, aus den Erzählungen von Flüchtlingen und selbst Erlebtem drei exemplarische Geschichten von Menschen auf der Flucht zu erzählen. Jede Geschichte sollte dabei eine Seite dieser Situation beleuchten. Bei der Inszenierung habe ich den Film in drei Abschnitte aufgeteilt. Die erste Etappe der Flucht in den Bergen sollte natürlich auch dem Inhalt formal entsprechen. Das heißt diese Rastlosigkeit und Bewegung in eine ungewisse Zukunft bei der Flucht sollte durch eine bewegte, fließende Kameraarbeit dargestellt werden. Im Gegensatz dazu sollte der mittlere Teil indem es um eine Art von Stagnation und Stillstand geht, ruhiger gestaltet sein. Gelegentliche Ausbrüche aus diesem ruhigen Stil waren für besonders emotionale Szenen bestimmt um diese vermeintliche Ruhe, die ja keine wirkliche Ruhe ist, zum Explodieren zu bringen. Im letzten Drittel des Filmes, wenn die Geschichten sich wieder in die eine oder andere Richtung zu bewegen beginnen, folgt auch die Kamera diesem Gestus. Aber auch wenn ich vom Dokumentar- und Experimentalfilm komme, sollte sich hier die Form nie in den Vordergrund drängen, denn das wäre meiner Meinung nach eine Themenverfehlung bei einer klassisch, humanistischen Geschichte.

Die Arbeit am Drehbuch hat ja sehr lange gedauert. Wie sind sie dabei vorgegangen und was waren die Arbeitsschritte?

Nachdem meine Drehbuchförderungseinreichung im Jahr 2001 von der Filmförderung einstimmig abgelehnt wurde, musste ich erstmal raus aus Österreich und auf eigene Faust und Kosten mit internationaler Unterstützung das Buch entwickeln. Die Dichte des Films ist sicherlich auch das Ergebnis dieses akribischen und mehr als sechsjährigen Entwicklungsprozesses mit 14 Drehbuchfassungen. Nachdem ich ja nie auf einer Filmschule war, habe ich mit dem Drehbuch diverse internationale Drehbuch-Workshops besucht und dabei von renommierten Autoren und Regisseuren sehr viel über Dramaturgie und das Geschichtenerzählen an sich gelernt. Das Drehbuch war z.B. eines von zwei internationalen Projekten, das unter 2500 Einreichungen für das Sundance Scriptlab ausgewählt wurde. Und Leute wie Sydney Pollack oder Jacques Fieschi, der Drehbuchautor von Olivier Assayas, haben sich beim Equinoxe-Workshop sehr positiv über das Drehbuch geäußert. Inhaltlich wusste ich schon sehr viel über das Thema aus der eigenen Fluchterfahrung aber auch durch viele Interviews mit Flüchtlingen und NGOs sowie Rechercheisen an die türkisch/iranische Grenze. Diese Reisen waren vor allem wichtig um heraus zu finden was sich in den letzten Jahren an der Flüchtlingssituation dort geändert hatte.

Sie erzählen nicht eine, sondern gleich drei Fluchtgeschichten, die sie schließlich zusammenführen. Die Summe dessen, was die Erfahrung von Flüchtlingen ausmachen könnte?

Diese Frage habe ich mir immer wieder gestellt. Viele Leute rieten mir für das erste Spielfilm-Drehbuch zu einer einfachen Struktur. Ich will mich aber nicht mein Leben lang mit diesem Thema beschäftigen. Deshalb versuchte ich, das Thema so umfassend wie möglich zu beschreiben. Ich wollte von jemandem erzählen, dessen Flucht gelingt, von jemandem, der es nicht schafft. Von alten Menschen genauso wie von Kindern, davon wie ein Ehepaar in so einer Situation agiert oder auch jemand, der sich sprachlich kaum verständigen kann. Die Idee war also, von der Flucht möglichst

* Gunnar Landsgesell, geboren 1969 in Wien. Studium der Politikwissenschaft. Redaktionelle Tätigkeiten in den Bereichen Außenpolitik und Film. Gründungsmitglied der Zeitschrift *malmoe*. Lebt und arbeitet als freier Journalist in Wien; leitender Redakteur von *Moment*, *Gazette von SOS Mitmensch*.

universell zu erzählen. Natürlich kommen die Menschen im Film aus dem Iran oder dem Irak aber die Konstellation der Figuren könnte von überall sein.

Trotz universeller Aussage gehen einem die einzelnen Charaktere empfindlich nahe. Welches Gleichgewicht haben Sie zwischen dem zuweilen surrealen Humor und politisch motivierten Fragen gesucht?

Mir war von Anfang an klar, dass das ein hartes Thema ist und mir war auch klar, dass ich keinen düsteren Film machen will, der für eine Minorität von üblichen Verdächtigen gemacht ist. Ich wollte einen anspruchsvollen Film machen, der auch sein Publikum finden kann, denn nur so kann man mit politischen Filmen wirklich ein Bewusstsein in der Gesellschaft schaffen oder ändern. Müsste ich meinen persönlichen Stil beschreiben, so versuche ich, Inhalte von einer menschlichen Seite aufzurollen und mit einigem Humor zu verpacken, nicht nur um sie so erträglicher zu machen sondern vor allem um mit meiner Botschaft zu den Menschen durch zu dringen. Wenn Menschen zu lachen beginnen, öffnet sich der Kopf. Dann lässt man viel eher auch unbequemere Botschaften an sich ran.

Sie verzichten auf fake-dokumentarisches Kamerageplänkel, dennoch wirken die Bilder unmittelbar und „erfahrungsnahe“. Welche narrativen Strategien haben Sie verfolgt?

Obwohl ich bislang nur Dokumentarfilme gemacht habe, war mein Ziel bei meinem ersten Spielfilm nicht, einen möglichst realistischen Film, der die Wirklichkeit abbildet, zu drehen. Ich wollte eine Interpretation der Wirklichkeit, in Form eines poetischen Realismus schaffen. Der Reiz des Spielfilms bestand für mich nicht darin, meine dokumentarischen Arbeiten zu wiederholen, sondern über die Mittel der Abstraktion vielleicht sogar einen höheren Grad an Wirklichkeit zu erzeugen, als vielleicht mit einem Dokumentarfilm möglich ist. Das hat viel mit Präzision und Vorbereitung und weniger mit Spontaneität zu tun. Das fängt beim Cast an, der bis in die kleinsten Rollen sehr stark mit der „Realität“ der Figuren korrespondiert (fast alle Schauspieler sind selbst Flüchtlinge) und hört mit der narrativen Darstellung der Figuren selbst auf. Wo ich beim Dokumentarfilm aus Rücksichtnahme auf die Personen einiges ausklammern muss, kann ich mich beim Spielfilm bis in sehr schmerzhaft Bereiche bewegen.

Wie sind Sie auf die „fade outs“ und die nichtnarrativen Elemente gekommen, mit denen sie die Eskalation vieler Szenen immer wieder verhallen lassen?

Am Ende der Szenen gibt es oft einen Augenblick, in dem die Menschen ganz bei sich sind – so etwas wie Freiheit verspüren. Diese Einstellungen standen nicht im Drehbuch. Ich hatte sie aber bereits vor dem Dreh geplant und wollte bestimmte ruhige Augenblicke, wie etwa die nachdenklichen Gesichter der Schauspieler, beim Dreh einfangen. Schließlich habe ich im Stress des täglichen Drehs um diese Einstellungen kämpfen müssen, weil sie keiner narrativen Logik folgen und in ihrem Sinn nicht von jedem am Set verstanden wurden. Sie haben aber für die Stimmung eine ganz wichtige Funktion. Ich hab immer gesagt: „Ich brauche die Einstellung für die Titel oder den Nachspann.“ Damit bin ich schließlich durchgekommen!

Ihre Cutterin Karina Ressler hat bereits während des Drehs mit dem Rohschnitt begonnen. Welche Erfahrung war das?

Wir haben Karina schon nach einer Woche in die Türkei zum Dreh eingeflogen und sie hat dort begonnen am Laptop die vorhandenen Muster zu schneiden. Wir wollten sehen wie das Timing der Szenen funktioniert und was der optimale Rhythmus für den Schnitt ist. Das war insofern wichtig, als es ein genaueres Arbeiten ermöglichte. Zudem war der erste Rohschnitt damit schon fertig, als wir den Film abgedreht hatten. Diese Version war exakt nach dem Drehbuch geschnitten. Dann haben wir das Drehbuch beiseite gelegt und uns nur mehr darauf konzentriert was das gedrehte Material uns geboten hat und nicht was einmal geplant war. Karina Ressler ist zum Glück keine Dogmatikerin, dafür eine der profilierten Cutterinnen des Landes. Sie ist sehr offen und auch bereit, viel zu experimentieren. Das war ganz großartig, dass jemand, der so viel Erfahrung hat wie sie, mit soviel Begeisterung und Offenheit an das Material herantreten ist, als ob es auch ihr erster Film wäre! Wir haben Szenen verschachtelt oder auch verkehrt montiert, einfach alles Mögliche ausprobiert bis es funktioniert hat. Mir war der Rhythmus des Films extrem wichtig, dafür haben wir uns auch wirklich viel Zeit genommen. Denn oft sind es wenige Kader, die man von einer Szene wegnimmt oder dazugibt, so dass sie funktioniert.

Große Teile Ihres Films spielen in der türkischen Hauptstadt Ankara, wo Flüchtlinge tagtäglich auf eine Entscheidung der örtlichen UNHCR-Stelle warten. „Schicksale“, persönliche Geschichten und Hoffnungen erzeugen ein sehr reiches Ambiente. An welche Schauspieler dachten Sie?

Mir war es wichtig, den Film mit Leuten zu besetzen, die den Film nicht nur als Schauspieler lebten sondern auch als Menschen. Am besten Leute, die selbst Flüchtlinge waren oder ähnliche

Geschichten erlebt haben, Menschen die bereit waren, mit uns beim Dreh auch durch die Hölle zu gehen. Einige der Leute bewarben sich beim Casting mit so einem unbändigen Willen dabei zu sein, einfach weil ihnen der Inhalt sehr viel bedeutete, dass ich mich innerlich sehr gerührt fühlte. Aber natürlich war das wichtigste Kriterium für die Auswahl, das schauspielerische Können. Es war also sehr schwer Menschen abzusagen, die aus Überzeugung einfach nur dabei sein mussten. Beim Dreh mussten wir aber auch vorsichtig sein, da natürlich im Hinterkopf immer die Angst vor dem langen Arm des iranischen Regimes und seines Geheimdienstes da war. Tatsächlich hat die iranische Botschaft für eine kurze Zeit bewirkt, dass uns die Türken, die Drehgenehmigung für Erzurum entzogen haben. Glücklicherweise konnte die Produktion den örtlichen Zuständigen für unser Projekt begeistern. Das ging dann soweit, dass er uns am ersten Tag sogar eine Militäreskorte zum Schutz geschickt hat. Ein anderes Problem war, dass einige Schauspieler mit Flüchtlingsstatus erst nach Intervention die Erlaubnis bekommen haben, in die Türkei einzureisen, denn als Flüchtling ist man dort nicht unbedingt auf der sichersten Seite. Es gibt Listen im Internet über Menschen, die aus der Türkei verschleppt und dann hingerichtet wurden. Der Vater eines Schauspielers wurde in der Türkei als Flüchtling sogar getötet.

Wo haben Sie Ihre Akteure gefunden?

Überall, in halb Europa. Dementsprechend lang hat auch das Casting gedauert. Es ist ein Mix aus Laien und Profis. Besonders schwierig war es, Leute zu finden, deren Persisch im Exil nicht schon eingefärbt ist. Wir haben das Casting übrigens bei Les Films du Losange in Paris im ehemaligen Zimmer von Eric Rohmer durchgeführt, das war eine Ehre, da war auch viel vom Filmgeist zu spüren. Die Kinder liefen natürlich ganz respektlos herum an dieser fast schon heiligen Stätte.

Die Härten des Drehs werden in einigen Szenen spürbar. Was heißt es, den Dompteur für Kinder und Tiere zu spielen?

Dass ein Kind auf einem Pferd in einem Schneesturm reitet, schreibt sich leicht ins Drehbuch. Wenn einem dieser Sturm dann mit 120 km/h um die Ohren fegt, während ein verängstigtes Kind auf diesem Pferd sitzt, das zudem ständig im Tiefschnee einbricht, ist das noch mal was anderes. Es war insgesamt die ultimative Herausforderung: schon zu Beginn fiel ein Kind vom Pferd, ein anderer Schauspieler verknöchelte sich bei einer schwierigen Szene und musste eine Woche im Rollstuhl sitzen und bei den Bergszenen auf den Berg getragen werden. Es brachen Konflikte zwischen einigen Schauspielern aus, die ich durch viel psychologische Arbeit eindämmen konnte. Wenn wir gedreht haben, waren die Kinder sehr spontan und oft gleich beim ersten Take gut, während die Erwachsenen zwei, drei Einstellungen brauchten. Das ermüdete wiederum die Kinder und da musste ich permanent eine Balance finden. Zudem gab es sechs Sprachen am Set. Ich habe mit der Crew deutsch gesprochen, mit den Schauspielern persisch und englisch. Die türkische Regieassistentin musste dann das Ganze für die türkischen Schauspieler und Komparsen ins Türkische übersetzen. Zwei Schauspieler konnten sich untereinander nur auf Schwedisch unterhalten und mussten uns das dann übersetzen usw.

Haben Sie nie den Überblick verloren?

Ich hab mich bemüht ihn nicht zu verlieren, aber so ein Dreh ist ein Ausnahmezustand. Das sind Anstrengungen wie bei Extremsport. Du musst jeden Tag zweihundert Prozent geben und du hast nur eine Chance für jede Szene. Zudem hatten wir einen 120 Minuten-Film nach einem Drehplan von 90 Minuten zu absolvieren. Ein Wunder, dass wir es geschafft haben. Die Tatsache, dass ich mit autobiographischem Material gearbeitet habe, brachte mir Vertrauen beim Team und den Schauspielern, ich brauchte mir keine Autorität verschaffen, indem ich laut werde. Vor der Arbeit mit den Kindern hatte ich sehr großen Respekt aber ich kann im Grunde sehr gut mit Kindern und sie haben das glaube ich gespürt. Wir wurden richtige Freunde, die kleine Hauptdarstellerin im Film bot mir schließlich an, in der Zeit des Drehs ihr zweiter Vater zu sein! Wahrscheinlich wird aber kein Film mehr, den ich machen werde, so schwierig werden wie der erste.

Sie haben mit den Produzenten von Michael Haneke, mit Veit Heiduschka und Margaret Menegoz gearbeitet. Die ideale Konstellation für dieses Projekt?

Es war eine sehr gute Zusammenarbeit angesichts der Größe dieses Projekts. Ab dem Zeitpunkt der Förderungszusage war die einzige Limitierung von Seiten der Produzenten, dass ich das Buch von 166 auf 120 Minuten kürze. Sehr geschätzt habe ich, dass man mir ehrlich die Meinung zu bestimmten Fragen gesagt hat, die endgültige Entscheidung aber immer mir überlassen hat. Einen so erfahrenen Produktionsleiter wie Michael Katz zu haben, ist wahnsinnig viel Wert. Er und seine Kollegin Ulli Lässer sind immer zum Film und zu mir gestanden und haben alles was theoretisch möglich gewesen wäre auch möglich gemacht.

Ein Augenblick Freiheit ist mit 3,5 Millionen Euro der bislang teuerste österreichische Erstlingsfilm. Brachte Sie das unter psychischen Druck?

Der Druck war enorm, vor allem nach dem Erfolg meines letzten Dokumentarfilms „Exile Family Movie“. Ich dachte mir, vom Budget dieses Films könnten viele bedürftige Menschen auf dieser Welt eine ganze Zeit lang leben. Daher wollte ich auch keinen Film machen, um mein Ego zu befriedigen, sondern einen Film, der eine gesellschaftliche Relevanz und eine soziale Aussage hat.

Sie waren während der Vorbereitung mehrmals in der türkischen Grenzstadt Van, haben aber letztlich in der kurdischen Stadt Erzerum gedreht. Warum?

Aus mehreren Gründen. Einerseits wollte ich nicht das Leben einiger meiner Schauspieler riskieren, die selbst geflüchtet sind. Mir haben Flüchtlinge vor Ort erzählt, dass sie sich nicht in die Stadt wagen, weil dort immer wieder Menschen verschwinden, also offenbar vom iranischen Geheimdienst verschleppt werden. Andererseits hat das Militär einmal vor unseren Augen eine Tasche in die Luft gesprengt, da sie darin eine Bombe vermuteten. Die Gegend ist wirklich sehr unsicher und wir hatten genug Unsicherheitsfaktoren durch den Dreh an Orten in der es keine Film Infrastruktur gab. Da konnten wir diesen völlig unberechenbaren Faktor nicht gebrauchen.

Einige Aufnahmen von Van finden sich dennoch im Film.

Van ist für Flüchtlinge aus dem Iran ein magischer Ort, wie die Wiege der Menschheit. Viele werden auch heute noch sehr emotional, wenn sie dieses Wort hören. Es ist das erste Bild, das sich den Menschen nach einer lebensgefährlichen Flucht über die Berge bietet. So etwas wie die Verheißung der Freiheit. Ich selbst habe dort mit neun Jahren mit meinen Eltern einen Monat verbracht.

Mit Aussagen über das politische System im Iran halten Sie sich zurück, bieten dem Publikum keinen eigentlichen Auslöser für die Flucht. Erschien Ihnen das Moment des Verlusts jeglicher Sicherheit zentraler als die Beschreibung politischer Verhältnisse?

Es gibt einige Anspielungen, und auch explizite Dialoge, gegen das politische System im Iran, die aufmerksame Beobachter bemerken werden. Ich wollte aber nicht einen vordergründigen politischen Film machen, auch nicht einen Film über Flüchtlinge aus dem Iran sondern über Menschen, die überall auf der Welt vor Diktaturen fliehen müssen. Menschen die ihre Grundrechte einfordern und dafür bereit sind zu kämpfen und Opfer zu bringen. Und wenn das in ihrem Land nicht mehr möglich ist, dann eben außerhalb des Landes. Ich wollte Flucht als Zwischenstation und vor allem als verlängerte Erfahrung der politischen Situation erzählen. Es ging mir also letztlich nicht darum, ein schwieriges Leben im Iran zu zeigen oder wie es Flüchtlingen später in Österreich ergeht. Indem ich erzähle, was Menschen auf ihrer Flucht durchzumachen bereit sind, treffe ich auch eine deutliche Aussage darüber, dass sie in ihrer Heimat etwas erlebt haben, das unerträglich genug war um sie in die Flucht zu treiben.

Der Topos der Flucht ist in Europa mit einem sehr einschlägigen Bild von Schleppern aufgeladen. Sie halten das neutrale Bild eines Fluchthelfers entgegen.

Der Wissensstand in unseren Breitengraden ist vor allem, dass Schlepper Gangster sind, die Flüchtlinge finanziell ausnehmen und leichtfertig deren Tod riskieren. Das ist auch oft so aber eben nicht immer. Es gibt auch Schlepper, die aus ideologischen Gründen diese Arbeit tun. Diese Schlepper habe ich selbst auf der Flucht mit meinen Eltern erlebt. Das sind Menschen, die ihre Arbeit als einen Kampf gegen das politische System in diesen totalitären Staaten sehen. Indem sie Regimegegnern die Flucht ermöglichen unterstützen sie den Widerstand.

Wie viel autobiographisches steckt schließlich in Ihrem Film?

Vielleicht zehn Prozent. Ich habe auch Erfahrungen meiner Geschwister und wie gesagt auch anderer Flüchtlinge verwendet. Meine Eltern mussten das Land praktisch über Nacht verlassen, nachdem sie verraten wurden. Sie waren beide Lehrer, kritische Geister, mein Vater verbrachte als Linker – noch vor der Revolution – fünf Jahre im Gefängnis. In der Zeit vor der Flucht lebten wir ein Jahr im Untergrund bei einer Familie in Untermiete. Die wussten von gar nichts! Weil deren kleiner Sohn auch nichts bemerken durfte, musste ich vortäuschen, dass ich täglich in die Schule gehe. Ich bin dann mit meinem Vater spazieren, einkaufen und ins Kino gegangen. Vielleicht ist zu dieser Zeit auch meine Liebe zum Film entstanden. Das Zeugnis, das ich am Ende des Jahres dem anderen Jungen gezeigt habe, war das vom Vorjahr. Wir haben nur die Jahreszahl darauf geändert. Aber das ist ein anderer Film!

In einer Vollmondnacht*

Von Ahmad Shamlou
(Auszug)

In einer Vollmondnacht
kommt der Mond im Traum
nimmt mich mit
von Gasse zu Gasse

zum Traubengarten
zum Pflaumengarten
von Tal zu Tal
von Steppe zu Steppe

dort, wo nächstens
hinter den Hütten
eine Fee erscheint,

den Fuß ängstlich bebend
ins Quellwasser setzt
und sich kämmt
ihr unbändiges Haar

In einer Vollmondnacht
kommt der Mond im Traum
nimmt mich mit
aus dem Gefängnis

einem Nachtfalter gleich
bringt mich hin
zur schwarzen Nacht,

wo bis zum Morgengrauen
die Gefallenen der Stadt
mit Blutes Fackel
auf Straßen, an Plätzen verkünden:

Du Greis der Erinnerung
Du wütender Mann!
Bist du trunken oder wachsam,
schlafend oder wachend?"

Trunken und wachsam sind
wir die Gefallenen der Stadt!
Schlafend und wachend sind
wir die Gefallenen der Stadt!

Und eines nachts dann
wird kommen der Mond
vom Gipfel überm Tal,
und lachend hinweg ziehen
über diesen Platz

Eines Nachts wird kommen der Mond,
eines Nachts wird kommen der Mond.

Ahmad Shamlou (* 1925 in Teheran; † 2000), Journalist, Autor und Übersetzer war einer der bedeutendsten Repräsentanten der persischen modernen Dichtung und hat vor Allem das als weiße Dichtung bekannte Genre weiter entwickelt.

Bekannt ist er auch durch seine Übersetzungen ins Persische, v.a. lyrische Werke z.B. von Federico García Lorca und Jacques Prévert oder „Der Kleine Prinz“. Er erhielt 1999 den Stig-Dagerman-Preis.

* Dieses Gedicht ist während des Abspanns des Films zu hören, gesungen von Farhad

Zur Thematik der FLUCHT

Weltweit immer mehr Menschen auf der Flucht
Veröffentlicht Am 16. Juni 2008 auf www.unhcr.at

Genf/London - Ende 2007 gab es 11,4 Millionen Flüchtlinge (neben 4,6 Mio. palästinensischen Flüchtlingen - betreut von der UN-Organisation UNRWA) und 26 Millionen Binnenvertriebene (IDPs), die auf der Flucht vor Konflikten oder Verfolgung waren. Dies geht aus dem am Dienstag veröffentlichten Jahresbericht des UN-Flüchtlingskommissariats UNHCR hervor.

Diese Weltflüchtlingsstatistik 2007, die mit Daten aus 150 Ländern erstellt wird, belegt bei beiden Gruppen einen Anstieg gegenüber 2006 (mit 9,9 Mio. Flüchtlingen und 24,4 Mio. IDPs).

"Nach einem Rückgang der Flüchtlingszahlen in den Jahren 2001 bis 2005 beobachten wir seit zwei Jahren wieder einen Anstieg und das macht uns Sorgen. Und wir stehen vor einer komplexen Gemengelage globaler Herausforderungen, der künftig sogar zu noch mehr Flucht und Vertreibung führen könnte", sagte UN-Flüchtlingskommissar António Guterres bei der Präsentation der Jahresstatistik. Mit Blick auf konflikträchtige neue Krisen, schlechter Regierungsführung, knapper Ressourcen und extremen Preissprüngen, von denen die Ärmsten am schlimmsten betroffen seien und die vielerorts zu Instabilität geführt hätten, warnte Guterres vor einer Zuspitzung der Lage.

Für den bereits beobachteten Anstieg macht der Bericht unter anderem die Situation im Irak verantwortlich. Ende 2007 gab es dort allein 2,4 Millionen Binnenvertriebene (Anfang 2007: 1,8 Mio.). Einen starken Zuwachs von 400.000 Binnenvertriebenen auf insgesamt eine Million verzeichnete auch Somalia. Die meisten Binnenvertriebenen weltweit gibt es jedoch in Kolumbien (bis zu drei Mio.). Bei den grenzüberschreitenden Flüchtlingen stehen Afghanen an der Spitze (rund drei Mio.), gefolgt von Irakern (rund zwei Mio.), Kolumbianern (552.000), Sudanesen (523.000) und Somalis (467.000).

Neben Flüchtlingen und Binnenvertriebenen werden in der UNHCR-Jahresstatistik auch Staatenlose und Asylbewerber sowie Rückkehrer erfasst. Insgesamt waren es so im letzten Jahr 31,7 Millionen Menschen, die berechtigt waren, von UNHCR unterstützt zu werden.

Die meisten Flüchtlinge auf der Welt leben in Pakistan (zwei Millionen Flüchtlinge). Danach folgen Syrien (1,5 Mio.), Iran (964.000), Deutschland (579.000) sowie Jordanien (500.000). Weltweit wurden im letzten Jahr 647.200 individuelle Asylanträge gezählt – fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Dies bedeutet den ersten Anstieg seit vier Jahren. Hauptgrund hierfür ist die größer werdende Zahl von Irakern, die in Europa um Asyl nachsucht. Die meisten Asylanträge wurden in den USA, Südafrika, Schweden, Frankreich, Großbritannien, Kanada und Griechenland gestellt.

Die gute Nachricht im UNHCR-Bericht: Die Neuansiedlung von Flüchtlingen in Drittstaaten erlebte 2007 einen Aufschwung. UNHCR konnte insgesamt 99.000 Flüchtlinge, die im Erstzufluchtsland nicht bleiben konnten, anderen Staaten zur Übernahme vorlegen; das ist die höchste Zahl in 15 Jahren. Im Jahr 2007 erhielten so 75.300 Flüchtlinge – viele aus Myanmar, ferner aus Burundi, Somalia, Irak, der Demokratischen Republik Kongo und Afghanistan in 14 Drittstaaten eine neue Heimat. Neuansiedlung ist neben freiwilliger Rückkehr und Integration im Asylland die dritte dauerhafte Lösung für Flüchtlinge.

Insgesamt kehrten im letzten Jahr im Rahmen von Hilfsprogrammen 731.000 Flüchtlinge in ihre Heimat zurück, vor allem nach Afghanistan (371.000), in den Süd-Sudan (130.700) und in die Demokratische Republik Kongo (60.000).

Die Zahl der Staatenlosen verringerte sich im letzten Jahr um drei Millionen. Hauptgrund hierfür: Durch ein neues Gesetz erhielten rund 2,6 Millionen Menschen in Nepal die Staatsbürgerschaft. Insgesamt wird die Zahl der Staatenlosen weltweit auf etwa zwölf Millionen geschätzt.

Weitere Institutionen / Links zum Thema

Diese Liste ist eine Auswahl und legt den Schwerpunkt auf Österreich

amnesty international Österreich	www.amnesty.at
ARGE MigrantInnenberatung	www.zemit.at/vernetz.php
Asyl in Not	www.asyl-in-not.org
Asylkoordination Österreich	www.asyl.at
Border Rescue Dokumentation der EU-Außengrenzen	http://border-rescue.social-impact.at
Caritas Österreich	www.caritas.at
Deserteurs- und Flüchtlingsberatung	www.deserteursberatung.at
Ehe ohne Grenzen	www.ehe-ohne-grenzen.at
ENARA Europ. Netzwerk gegen Rassismus	www.enara.at
Europäischer Flüchtlingsrat	www.ecre.org
Evang. Flüchtlingsdienst Österreich	www.diakonie.at
Flucht ist kein Verbrechen	www.fluchtistkeinverbrechen.at
Flüchtlingsprojekt Ute Bock	www.fraubock.at
Fluchtpunkt	www.fluchtpunkt.org
Initiative Minderheiten	www.initiative.minderheiten.at
Integrationshaus	www.integrationshaus.at
Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte	www.univie.ac.at/bim
MAIZ Autonomes Integrationszentrum	www.maiz.at
Netzwerk Asylanwalt	www.asylanwalt.at
no-racism.net	http://no-racism.net
Österreichische Liga für Menschenrechte	www.liga.or.at
Österreichisches Rotes Kreuz	www.rotekreuz.at/migration/accord
PICUM Plattform für die Unterstützung der Sans-Papiers in Europa	www.picum.org
SOS Menschenrechte	www.sos.at
SOS Mitmensch	www.sosmitmensch.at
Südwind – Oneworld	www.oneworld.at
UNHCR Österreich	www.unhcr.at
Volkshilfe Österreich	www.volkshilfe.at
ZARA	www.zara.or.at
ZEBRA	www.zebra.or.at

Arash T. Riahi

1972 im Iran geboren, lebt seit 1983 in Österreich. Studium der Film- und Geisteswissenschaften, von 1995 bis 2002 freier Mitarbeiter bei den ORF-Sendungen Nitebox, aktuelle Kultur und Kunst-Stücke. 1997 Gründung der Film- und Medien-Produktionsfirma Golden Girls Filmproduktion (www.goldengirls.at). Diverse prämierte Dokumentarfilme, Werbespots, Musik-Videos, Kurz- und Experimentalfilme. Der Film „Die Souvenirs des Herrn X“ war sein erster Kinodokumentarfilm, es folgte der mehrfach international prämierte Kinodokumentarfilm „Exile Family Movie“. „Ein Augenblick Freiheit“ ist sein erster Kinospießfilm.

Preise:

- Golden Zenith for the Best First Fiction Feature Film 2008 für „EIN AUGENBLICK FREIHEIT“ World Film Festival Montreal
- Max Ophüls Preis für den besten Dokumentarfilm für „EXILE FAMILY MOVIE“ (2007)
- Interfilmpreis des Max Ophüls Preises (2007) für „EXILE FAMILY MOVIE“
- Goldene Taube für den besten Dokumentarfilm für „EXILE FAMILY MOVIE“ 49. Leipzig Dokumentar und Animationsfestival
- FIPRESCI Preis der internationalen Filmkritikervereinigung für „EXILE FAMILY MOVIE“ 49. Leipzig Dokumentar und Animationsfestival
- Silver Hugo for best documentary Chicago Filmfestival 2006 für „EXILE FAMILY MOVIE“
- Best Experimental Shortfilm/ Melbourne Filmfestival 2006 für „MISSISSIPPI“
- Most Surprising Film Odense Filmfestival 2006 für „MISSISSIPPI“
- Großer DIAGONALE Preis für den besten Dokumentarfilm 2006 für „EXILE FAMILY MOVIE“
- Hauptpreis Experimentalfilmfestival Videoex 2006/Schweiz für „MISSISSIPPI“
- Goldene Taube für besten Animationsfilm Filmfestival Leipzig 2005 für „MISSISSIPPI“
- Preis für best script/Idea beim Filmfestival Fantoche/Schweiz 2005 für „MISSISSIPPI“
- Silver Plaque Award für besten Dokumentarfilm beim Chicago Filmfestival 2004 für „DIE SOUVENIRS DES HERRN X“
- Lobende Erwähnung beim Carl Mayer Drehbuchwettbewerb 2003 für das Spielfilmdrehbuch „EIN AUGENBLICK, FREIHEIT“
- Preis Innovatives Kino DIAGONALE 2001 für Medienarbeit vom Verein ECHO für die Dokumentation „DIE JUGENDLICHEN VOM KARDINAL NAGL PLATZ“ von Arash & Géza
- Silberne Venus in der Kategorie beste österreichische Kinowerbung 2002 für den Werbespot „ALPHAVILLE VIDEOSTORE“ (Gemeinsam mit Raphael Barth & Géza Horvát)
- Goldene Venus für Bester TV Werbespot 2001 für den Werbespot „U-BOOT MEANING OF LIFE“(Gemeinsam mit Raphael Barth & Géza Horvát) 2001

Filmografie

- | | |
|------|---|
| 2008 | Ein Augenblick, Freiheit (Kinospießfilm/ 110 Min.) |
| 2006 | Exile Family Movie (Kinodokumentarfilm/94 Min.) |
| 2005 | Mississippi (Experimentalfilm/6 Min.) |
| 2004 | Die Souvenirs des Herrn X (Kinodokumentarfilm/98 Min.) |
| 1999 | Eclipsa-Nam ce face – Soll die Welt doch untergehen (Co-Regie gemeinsam mit Raphael Barth und Gerald Igor Hauzenberger, Kinodokumentarfilm/74 Min.) |
| 1999 | Reformel (Experimentalfilm/11 Min.) |
| 1999 | Die Unmöglichkeit (Kurzfilm/9 Min.) |
| 1995 | Bits and Peaces (Experimentalfilm/4,5 Min.) |
| 1992 | Der Junge und die seltsame Wirklichkeit (Kurzfilm/9 Min.) |

www.EinAugenblickFreiheit.com
www.ExileFamilyMovie.com
www.HerrX.com

Biografien DARSTELLERINNEN

NAVID AKHAVAN in der Rolle des Ali

geboren 1980 in Tehran, Iran

Ausbildung

Schauspielschule "Zentrum für Bewegung, Schauspiel und Tanz", Köln

Kino (Auswahl)

- 2007 Einen Augenblick, Freiheit (persisch) Ali (Hauptrolle); Regie: Arash T. Riahi
- 2007 Match Factor | Regie: Maheen Zia
- 2007 Summer 1953 | Regie: Shirin Neshat
- 2004 Fremde Haut | Regie: Angelina Maccarone
- 2004 Playa del Futuro | Regie: Peter Lichtefeld
- 2003 Fremder Freund | Regie: Elmar Fischer
- 2003 Eine indiskrete Reise | Regie: Olivia Lory Kay, Michael Henrichs
- 2001 Anam | Regie: Buket Alakus

Fernsehen (Auswahl)

- 2007 In letzter Sekunde | Regie: Johannes Grieser, ARD/SWR
- 2007 Großstadtrevier: Rufmord | Regie: Jan Ruzicka, ARD
- 2006 SOKO Leipzig: Maskenball | Regie: Patrick Winczewski, ZDF
- 2005 Bis in die Spitzen | Regie: Michael Kreindl, SAT. 1
- 2005 SOKO Kitzbühel | Regie: Georg Schiemann, ZDF/ORF
- 2004 Der König von Kreuzberg | Regie: Jan Becker, SAT. 1
- 2004 Abschnitt 40 | Regie: Rolf Wellingerhof, RTL
- 2004 SOKO Köln | Regie: Kai S. Pieck
- 2003 The Hamburg Cell | Regie: Antonia Bird, Channel 4
- 2003 Ein krasser Deal | Regie: Tina Fürneisen, Daniel Texter, Pro 7
- 2003 SK-Kölsch: Pack die Badehose ein | Regie: Peter Ristau, SAT. 1
- 2002 Das andere Lächeln | Regie: Judith Kennel, ZDF
- 2002 Wolffs Revier: Im Zwielicht | Regie: Peter Ristau, SAT. 1
- 2001 Drei Frauen, ein Plan und die ganz große Kohle | Regie: Reinhard Schwabenitzky, SAT. 1

Theater

- 2006-2007 Romeo und Julia | Altonaer Theater Hamburg/Shakespeare und Partner | Regie: Norbert Kentrup
- 2003-2006 Macbeth | Altonaer Theater Hamburg/Shakespeare und Partner | Regie: Norbert Kentrup
- 2002 Lysistrate-Pentiselea | Das Spielbrett, Köln | Regie: Wolfgang Trautwein
- 2002 Fette Männer im Rock | Das Spielbrett, Köln | Regie: Ian Halcrow
- 2000 Jeff Koons | DJ Gott; Bühnen der Stadt Köln | Regie: Alexander Brill

Auszeichnungen

"First Steps Award" für "Bester Abendfüllender Film" für "Fremder Freund",
Nominierung für den "Förderpreis Deutscher Film" Kategorie "Bester Hauptdarsteller" für "Fremder Freund"

FARES FARES in der Rolle des Manu

geboren 1973 im Libanon

Fares Fares ist ein libanesisch-schwedischer Schauspieler. Seine Familie flüchtete 1987 aus dem Libanon nach Schweden und siedelte sich in Örebro an.

Fernsehen (Auswahl)

- 2008 Främmande fågel | Regie: Erik Leijonborg
- 2007 Golden Brown Eyes | Regie: Emiliano Goessens, Anna Hylander

Kino

- 2007 7 Millionaires | Regie: Michael Hjorth
- 2006 Kill Your Darlings | Regie: Björne Larson
- 2005 Bang Bang Orangutang | Regie: Simon Staho
- Zozo (Stimme) | Regie: Josef Fares
- 2004 The Fakir | Regie: Frank Flambert
- Day and Night | Regie: Simon Staho
- Chlorox, Ammonium and Coffee | Regie: Mona J. Hoel
- I'm Your Man | Regie: Sarah Gyllenstierna
- 2003 Kops | Regie: Josef Fares
- 2001 Days Like This | Regie: Mikael Håfström
- 2000 Jalla! Jalla! | Regie: Josef Fares
- Before the Storm | Regie: Reza Parsa

BEHI DJANATI ATAÏ in der Rolle der Lale

Kino

- 2005 L' Été de Noura | Regie: Pascal Tessau
- 2001 The Old Man Who Read Lovestories | Regie: Rolf de Heer
- Bleu, le Ciel | Regie: Dominique Boccarossa
- 1997 Vive la mariée... et la libération du Kurdistan | Regie: Hiner Saleem
- 1996 Golden Boy | Regie: Jean-Pierre Vergne
- My Woman Is Leaving Me | Regie: Didier Kaminka
- 1995 Jefferson in Paris | Regie: James Ivory

Kurzfilm

- Mita | Regie: Bani Khoshnoodi
- Condamne au Silence | Regie: Elisabeth Löchen
- Espoir | Regie: Mansur Tural
- Paroles | Regie: Dana Farzanehpour
- Fragile | Regie: Julien Bossé

Fernsehen

- Nes en 68 | Regie: Olivier Ducastel, Jacques Martineau
- Louis Page | Regie: Badreddine Mokrani
- Metropolis / Mahmoud Darwich | Regie: Jean Asselmeyer
- Le Vrai Journal | Regie: Karl Zero
- Nestor Burma
- Highlander | Regie: Denis Berry

Theater

- (H)istoires des Filles | Regie: Carole Thibaut, Paris und Paris Umgebung
- La faute | Regie: Hamid Daneshvar, Paris
- Le Linceul Noir | Regie: Shahrokh Moshkin Galam, Paris und internationale Tournee
- Les Hommes et la chose | Regie: Shahrokh Moshkin Galam, Paris und internationale Tournee
- Pense Que... | Regie: Zmorda Chkimi, Théâtre de Paris

Voix De Femmes | Regie: Peniche, Théâtre La Baleine Blanche, Paris
Qeskes | Regie:Thierry Bedard, Bonlieur / Scène Nationale d'Annecy.
Hedayat | Regie: Création La Maison des Comoni, Le Revest Toulon
Plus Fort que la Nuit | Regie: Tinouche Nazinjou
Une Femme De Trente Ans | Regie: Péniche-Théâtre La baleine Blanche, Paris
Le Fusil De Chasse | Regie: Florence Dayan, Théâtre du Petit Miroir, Issay les Moulineaux
Les 7 Possibilites Du Train 713 En Partance D'Auschwitz | Regie:Eric Salama. Académie
Expérimentale Des Théâtres, Saint Denis
Le Visage Cache De La Femme Afghane | Regie: Atigh Rahimi, UNESCO Paris
Noces De Sang | Regie: Antonio Diaz-Florian, Théâtre de L'Epée/La Cartoucherie
Chant Pour Un Homme De Lumiere Parti Dans Les Tenebres | Regie: Zmorda Chkimi, Fatah Soltani |
Le Procenium, Paris
La Lampe | Gemeinschaftsproduktion compagnie théâtrale | Le Péniche La Baleine Blanche
La Ronde | Regie: Théâtre du tourtour, Paris
Le Sixieme Continent | Regie: Christophe Bouquerel | Théâtre Université et Salle Daniel Féry
Le Lait Les Amphetes Et Alby La Famine | Regie: Marianne Groves | Théâtre de Nice, Paris

PAYAM MADJLESSI in der Rolle des Hassan

Theater

2007 Les Bas Fond | Regie: Lucile Cocito
2006 Après l'amour | Regie: Hamid Javdan

POURYA MAHYARI in der Rolle des Merdad

Laiendarsteller in seiner ersten Filmrolle

SAID OVEISSI in der Rolle des Abbas

Geboren 1943 im Iran

Kino

2000 Vingar av glas (Flügel aus Glas) | Regie: Reza Bagher

Michael Niavarani in der Rolle des Vaters von Azy und Arman

Auszeichnungen

2006 wurde Michael Niavarani als „beliebtester Serienstar“, 2007 und 2008 als „beliebtester Kabarettist“ mit dem TV-Publikumspreis Romy geehrt.

Theater (Auswahl)

1986-1992 Mitglied des Graumann Theaters - Rollen in ca. 36 Stücken, unter anderem:
Geschlossene Gesellschaft von Jean-Paul Sartre
Die Liebe der vier Obersten von Peter Ustinov
Na, da hab i schon gnuu! Soloprogramm mit Texten von Johann Nestroy
Vorsicht, Trinkwasser! von Woody Allen

Kabarett (Auswahl)

Seit 1993 Autor und Darsteller bei den Simpl-Revuen

Solokabarett

2008 Encyklopaedia Niavaranica
2005 Gefühlsecht (gemeinsam mit Viktor Gernot)
2002/2003 Niavaranis Kühlschrank

Kino (Auswahl)

1990 I Love Vienna | Regie: Houchang Allahyari
1993 Höhenangst | Regie: Houchang Allahyari
1999 Wanted | Regie: Harald Sicheritz

Fernsehen (Auswahl)

2005/06 Novotny & Maroudi | Regie: Leo Bauer
2004 11er-Haus | Regie: Harald Sicheritz
2003 Erbin mit Herz | Regie: Holger Barthel
2001/02 Dolce Vita & Co. | Regie: Erhard Riedelsperger, Claudia Jüptner
2000 MA 2412 | Regie: Harald Sicheritz
1999/2000 Kaisermühlen Blues | Regie: Erhard Riedelsperger
1990 Comedy Express

JOHANNES SILBERSCHNEIDER in der Rolle des Pifko

Kino (Auswahl)

1995 Männerpension | Regie: Detlev Buck
1996 Das Schloss | Regie: Michael Haneke
Charms Zwischenfälle | Regie: Michael Kreihsl
1997 Comedian Harmonists | Regie: Joseph Vilsmaier
1998 Liebe deinen Nächsten | Regie: Detlev Buck
1999 Heimkehr der Jäger | Regie: Michael Kreihsl
2000 Bride of the Wind | Regie: Bruce Beresford
Copy Shop | Kurzfilm (nominiert zum Oscar 2002) | Regie: Virgil Widrich
2002 Nick Knatterton | Regie: Niki List, Markus O. Rosenmüller
Romeo und Julia auf dem Dorfe | Regie: Holger Barthel
2004 Silentium | Regie: Wolfgang Murnberger

Fernsehen (Auswahl)

- 1995 Fernseh-Saga | Regie: Julian Roman Pölsler
1997 Kommissar Rex | Regie: Bodo Fürneisen
1998 Geliebte Gegner | Regie: Peter Weck
Kreuzfeuer | Regie: Thomas Roth
1999 Die Ehre der Strizzis | Regie: Peter Weck
Die Jahrhundert-Revue | Regie: Harald Sicheritz
2000 Jud Süß - Ein Film als Verbrechen | Regie: Horst Königstein
Trautmann - Wer heikel ist, bleibt übrig | Regie: Harald Sicheritz
2000/01 Zwölfeläuten | Regie: Harald Sicheritz
2001 Trautmann - Nichts ist so fein gesponnen | Regie: Thomas Roth
Zwei Affären und noch mehr Kinder | Regie: Wolfram Paulus
Tigermännchen sucht Tigerweibchen | Regie: Michael Kreihsl
Anne Frank - The Whole Story | Regie: Robert Dornhelm
2002 Trautmann - Das letzte Hemd hat keine Taschen", Regie: Thomas Roth
2002/03 Trautmann – Lebenslänglich | Regie: Thomas Roth
Trautmann - Das Spiel ist aus | Regie: Thomas Roth
2003 Tod unter der Orgel | Regie: Walter Bannert
2004 Der Bestseller: Wiener Blut | Regie: Dirk Regel
Trautmann - 71 Tage | Regie: Thomas Roth
11er-Haus | Regie: Harald Sicheritz
2005 Im Reich der Reblaus | Regie: Harald Sicheritz
Kronprinz Rudolf | Regie: Robert Dornhelm
2006 Mutig in die neuen Zeiten | Regie: Harald Sicheritz

Theater (Auswahl)

- Es singen die Steine | Regie: Ernst M. Binder
Mondlicht | Regie: Peter Zadek
Figaro lässt sich scheiden | Regie: Brian Michaels
Der Verschwender | Regie: August Everding
Der Stein der Weisen | Regie: Ruth Drexel
Verzogen | Regie: Christian Kohlmann
Fast ein Poet | Regie: Arie Zinger
Wachet auf und rühmet | Regie: Arie Zinger
Der Kaufmann von Venedig | Regie: Gerd Heinz
Der nackte Wahnsinn | Regie: Otto Sander, Peter Fitz
Einmal Casanova sein | Regie: Ulrich Waller
Der böse Geist Lumpazivagabundus | Regie: Gottfried Breitfuß

COMPANY PROFILE: WEGA-Film

Die Wiener Filmproduktionsfirma WEGA-Film wurde 1980 von Dr. phil. Veit Heiduschka gegründet.

Mit ihren Dokumentar- und Spielfilmen gehört die WEGA-Film heute zu den herausragenden Filmproduktionsfirmen Österreichs.

Der erste große Erfolg gelang 1985 mit der Krimikomödie MÜLLERS BÜRO, Regie Niki List, dem österreichischen Film, der seit den fünfziger Jahren lange Zeit die höchste Zuschauerzahl in Österreich hatte.

1988 begann die WEGA-Film mit dem bekannten Regisseur Michael Haneke zu arbeiten. Neben Fernsehproduktionen wurden mit ihm bisher sieben seiner Spielfilme produziert.

Insgesamt wurden über 40 Spielfilme in den vergangenen zwanzig Jahren hergestellt – viele mit internationaler Beteiligung und mit bekannten Regisseuren wie Franz Novotny, Andreas Gruber, Michael Kreihsl, Wolfgang Glück, Paulus Manker, Michael Verhoeven, Xaver Schwarzenberger, Luc Bondy, Andreas Prochaska oder Jack Gold.

Im Dokumentarfilmbereich arbeitete die WEGA-Film unter anderem mit den RegiseurInnen Elisabeth Scharang, Manfred Corinne, Pierre Colibeuf und Ulrich Seidl zusammen, weiters wurden TV-Filme mit Michael Haneke, Peter Patzak, Nikolaus Leytner, Johannes Fabrick, Gernot Friedel und Michael Cencig produziert.

Filme (Auswahl)

- 2007 Meine liebe Republik | R: Elisabeth Scharang
- 2006 Winterreise | R: Hans Steinbichler
- 2005 Caché | R: Michael Haneke
Mein Mörder | R: Elisabeth Scharang (TV)
- 2003 Wolfzeit | R: Michael Haneke
- 2000 Heimkehr der Jäger | R: Michael Kreihsl
Funny Games | R: Michael Haneke
- 1997 Die Schuld der Liebe | R: Andreas Gruber
- 1990 Spitzen der Gesellschaft | R: Franz Novotny
Feldberg | R: Michael Pilz
- 1989 Der siebente Kontinent | R: Michael Haneke
- 1986 Müllers Büro | R: Niki List

COMPANY PROFILE: LES FILMS DU LOSANGE

Gegründet 1962 von Barbet Schroeder und Eric Rohmer. Les Films du Losange ist seit Beginn Partner für RegisseurInnen aus aller Welt.

Seit 1975 wird Les Films du Losange von Margaret Menegoz geleitet.

Filme (Auswahl)

- 2007 LA FABRIQUE DES SENTIMENTS | R : Jean-Marc MOUTOUT
- 2004 CACHÉ | R : Michael HANEKE
- 2003 LE TEMPS DU LOUP | R : Michael HANEKE
- 1999 LA VIERGE DES TUEURS | R : Barbet SCHROEDER
- 1998 PAN TADEUSZ | R : Andrzej WAJDA
- 1993 L'ARBRE, LE MAIRE ET LA MEDIATHEQUE | R : Eric ROHMER
- 1991 CONTES DES QUATRE SAISONS : CONTE D'HIVER | R : Eric ROHMER
- 1989 EUROPA, EUROPA | R : Agnieszka HOLLAND
- CONTES DES QUATRE SAISONS: CONTE DE PRINTEMPS | R : Eric ROHMER
- 1986 LA MORT D'EMPEDOCLE | R : Jean-Marie STRAUB
- 1984 COMEDIES ET PROVERBES: LES NUITS DE LA PLEINE LUNE | R : Eric ROHMER
- L'AVENIR D'EMILIE | R : Helma SANDERS
- TARTUFFE de Gérard DEPARDIEU
- 1983 COMEDIES ET PROVERBES: PAULINE A LA PLAGER | R : Eric ROHMER
- L'AMIE de Margareth | R : TROTTA
- 1981 LE PONT DU NORD | R : Jacques RIVETTE
- 1974 CELINE ET JULIE VONT EN BATEAU | R : Jacques RIVETTE
- 1972 LA VALLEE | R : Barbet Schroeder
- 1969 SIX CONTES MORAUX: MA NUIT CHEZ MAUD | R : Eric ROHMER
- 1965 PARIS VU PAR | R : Claude CHABROL, Jean DOUCHET, Jean-Luc GODARD, Jean-Daniel POLLET, Eric ROHMER et Jean ROUCH